



Die Zeitung erscheint täglich Morgens um 7 Uhr, mit Ausnahme der Montage, sowie der zweiten und dritten Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 259.

Sonntag, den 4. November.

1855.

Telegraphische Depeschen.

Danzig, Freitag, 2. November. Der Dampfer „Lightning“, welcher am 27., und der Dampfer „Geyser“, welcher am 30. v. M. Nargen verlassen, sind hier eingetroffen und melden, daß nichts vorgefallen sei. Das Gros der Flotte wird in der nächsten Woche nach Kiel abgehen. Der „Lightning“ bleibt vorläufig hier, um die nächsten Depeschen zu befördern.

Orientalische Angelegenheiten.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz bringt folgende russische Depesche:

Am ersten November sind alle Linienfahrer der feindlichen Flotte, die bei Kiburn lagen, in See gegangen. Aus der Krim nichts Neues bis zum 31. Oktober.

Erst mit der vor Kurzem in Marseille angelangten Post aus Konstantinopel vom 22. sind die ersten Korrespondenzen über die Einnahme von Kiburn in Paris und London angelangt; die bisher dort veröffentlichten Mittheilungen waren sämtlich telegraphische. Die sehr umfassenden Berichte der „Times“ beginnen mit dem Abgange der Expedition aus der Krim am 7. Oktober und schließen mit dem 19ten; obwohl das Wesentliche bereits bekannt ist, entnehmen wir denselben noch Folgendes: Odeffa wurde zum Sammelplatz für die Expedition bestimmt, um den Feind zu veranlassen, die Küstenplätze, auf die es eigentlich abgesehen war, zu entblößen und alle verfügbaren Truppen möglichst in dieser falschen Richtung zu konzentriren. Die Flotte ging bekanntlich am 7. von Kambisch ab, und erschien am nächsten Tage vor Odeffa, wo sie den Bewohnern das imposante Schauspiel einer sich eine deutsche Meile lang ausdehnenden Linie von 80 Segeln bot. Nicht weniger ist der Korrespondent der „Times“ voll Bewunderung für das prächtige Bild, das die über den Meeresrand aufragende wohlgebaute und ansehnliche Stadt mit ihrer reichen Umgebung von der Flotte aus gewährte. So stand man sich sechs Tage gegenüber; man konnte von den Schiffen aus genau die Verwirrung bemerken, welche während dieser Zeit in der Stadt herrschte, die Flucht der Einwohner, die Bewegungen der in dem Plage selbst und einigen Lagern umherverammelten Truppen. Andererseits war man auf der Flotte nicht wenig besorgt, daß die Russen die ihnen gegönnte Frist benutzen möchten, um Kiburn in achtbaren Verteidigungsstand zu setzen und eine Reihe von Erdbatterien, wie früher um Sebastopol, zu improvisiren, denn Nebel und widrige Winde ließen die verbündeten Geschwader weit über den festgesetzten Termin vor Odeffa fest. Hätte man dieser Stadt irgend ein Feld zufügen wollen, so würde diese Pause von sechs Tagen vollständig hingereicht haben, beiläufig ihre Zerstörung zu bewirken, denn die russischen Batterien vermögen sie nicht vor einem Bombardement zu schützen. Es wird aber nur im Falle der äußersten Nothwendigkeit zur Verwüstung eines so blühenden Emporioms geschritten werden, und die Admirale ließen selbst auf die Kosaken-Patrouillen am Strande keinen Schuß abfeuern. Am 14. endlich geistete sich das Wetter so, wie man es für den entworfenen Angriff bedurfte. Auch die Küste gegen Otschakoff zeigt noch eine Reihe hübscher Dörfer, unermessliche Heerden und stattliche Weierhöfe. Am Nachmittag warf man vor Kiburn Anker und schon in der nächsten Nacht brachen eine Anzahl Kanonenboote in den Liman durch. Am 15. erfolgte die Landung der Truppen ohne den geringsten Widerstand; wunderbarer Weise waren diesmal nicht die Franzosen die Ersten am Strande. Es wurden nur wenige Kosaken auf der Straße sichtbar, die über die Landung von Kiburn nach Cherson führt; am 16. früh nahm eine französische Patrouille zwei von ihnen gefangen und tödtete zwei andere. Die Truppen legten sofort Verschanzungen quer über die Landung an, so weit der Zugang über dieselbe nicht schon durch die Schiffe von beiden Seiten gedeckt wird, um jedem etwa von Cherson anrückenden Entsatzkorps den Zugang abzuschneiden. Am 15. hatten die Kanonenboote aus dem Liman das Feuer eröffnet, am 16. konnte dasselbe aber nur sehr unvollkommen fortgesetzt werden, da die See wieder hoch ging.

Am 17. erfolgte dann das Bombardement von der See, dessen Einzelheiten bereits aus den offiziellen Mittheilungen bekannt sind. Auf der Landseite hatten sich die Franzosen während der Nacht in einem zerfallenen Dorfe festgesetzt, und gingen emsig daran, unter dem Schutze der Ruinen die erste Parallele zu eröffnen; die Russen eröffneten gegen sie ein lebhaftes Feuer. Der Korrespondent bezeugt den Russen, daß ihre Verteidigung kurz aber verzweifelt war. Bald nach 11 Uhr brach in Folge des Bombardements in einer Kaserne Feuer aus und verbreitete sich rasch von einem Ende des Forts zum andern, so daß die Artilleristen größtentheils ihre Geschütze verlassen mußten. Um 11 1/2 Uhr wurde die russische Flagge weggeschossen und nicht wieder ersetzt. Das Feuer von den Schiffen wurde von da ab furchbar undährte fortwährend den Brand im Innern der Werke. Um 12 1/2 Uhr begannen nun auch die Breitseiten einer Anzahl von Linien Schiffen und Fregatten einzustimmen. Dennoch blieben die Russen noch eine

Zeit lang an den vereinzelt Geschützen stehen, welche noch zu brauchen waren. Endlich wurde die weiße Flagge aufgezo-gen, und um 2 Uhr rückte die aus dem 29. Regiment und 100 Artilleristen bestehende Besatzung aus, und firechte die Waffen. Indessen besetzten die Franzosen den Platz nicht sofort, weil man weitere Explosionen fürchtete und nicht, wie in Sebastopol, unnütz Leute opfern wollte.

In Betreff der Kapitulation wird erzählt, daß der Gouverneur Kuchanowitsch zuerst von Seiten des zweiten Kommandanten Saranowitsch (?), eines Polen und einiger Artillerie-offiziere Widerspruch fand, welche behaupteten, daß man sich eine Woche lang halten könne und zuletzt das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen habe. Indessen blieben Letztere bei einem inmitten des Bombardements gehaltenen Kriegsrathe in der Minorität. Kuchanowitsch weinte, als er die Kapitulation unterzeichnete, und that bei dem Abzuge einige leidenschaftliche Ausrufe in russischer Sprache, welche nach den Dolmetschern etwa lauteten: „Kiburn! Kiburn! Suwaroffs Ruhm und meine Schande! Ich muß dich verlassen!“ Als der General aufgefordert wurde, ein Pfand zu bieten, daß man bei dem Einrücken nichts zu befürchten habe, warf er den Wink hin, daß das Feuer dem großen Magazine bereits sehr nahe sei. Uebrigens war die Kapitulation insofern günstig, als sie den Mannschaften gestattete, alle ihre Habe, Kleidung, Tornister, Regimentemusik, Reliquien und Heiligenbilder zu behalten, mit alleiniger Ausnahme von Munition, Waffen und Kanonen. Uebrigens machten die Gesangenen nicht den Eindruck, als ob sie zu den Kerntruppen gehörten; es waren viele alte Leute oder blutjunge Burschen darunter, und bei dem Abzuge waren Viele schwer betrunken und deshalb in frohlicher Laune; nur die Offiziere blickten düster daren und trugen ihr Unglück mit Würde; nur Einer erschien in voller Uniform. Die Gemeinen veranstalteten später eine Art Auktion mit demjenigen Theile der ihnen verbliebenen Habseligkeiten, welchen sie entbehren zu können glaubten; sie sollten am 18. nach Konstantinopel eingeschifft werden. Kiburn wird von den Franzosen und Engländern gemeinschaftlich besetzt und dauernd behauptet werden.

Am 18. früh sprengten, wie bekannt, die Russen die Nikolai-Batterie bei Otschakoff nebst mehreren Magazinen in die Luft; es geschah dies mittelst zweier Explosionen, die sehr heftig waren. Otschakoff scheint ganz verlassen; die Einwohner sollen nach Nikolajeff geflüchtet sein. Nach der Aussage von Defer-teuren, befindet sich jedoch eine Stunde von der Stadt ein Lager von 14,000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie. General Bazaine hatte zuerst den Plan, eine starke Refognosirung längs der Straße gegen Cherson auszuführen, da man berichtete, daß von dort an 20,000 Russen heranzögen; doch wurde später beschlossen, dieselben ruhig hinter den bereits begonnenen Landverschanzungen abzuwarten.

Im Uebrigen ist der Timeskorrespondent der Ansicht, daß die Jahreszeit zu weit vorgeückt ist, um noch etwas gegen Cherson und Nikolajeff zu unternehmen. Es genüge, in Kiburn eine Operationsbasis gewonnen zu haben, welche für den nächsten Feldzug von großer Bedeutung werden könne, und zugleich dem Feinde die Verpflegung der Krimarmee wesentlich erschweren zu haben. Man werde sich zunächst wahrscheinlich mit Vermessungen des Jahresswassers in den Mündungen des Bug und Dnjepir begnügen.

Die Berichte der französischen Blätter fügen nichts von besonderem Interesse hinzu. Das Expeditionskorps bestand aus 9000 Franzosen, 3000 Mann englischer Infanterie und 1000 Mann englischer Marinesoldaten. Auch die französische Flotte besitzt bekanntlich mehrere Bataillone Marinetruppen.

Aus der Krim enthalten die englischen Blätter Korrespondenzen vom 20. Es hat sich durchaus nichts von Wichtigkeit zutragen. Das englische Heer stand jeden Morgen zeitig unter den Waffen, wie der letzte Befehl angeordnet hatte, aber der angekündigte Angriff der Russen von den Mackenzie-böhen aus erfolgte nicht, und man hätte daher die Hochländer ruhig nach Eupatoria dürfen abziehen lassen, was jedoch bis zum 20. nicht erfolgt war. Obwohl die Russen keine Mienen machten, abzuweichen, so hielt man dies noch immer für möglich, da sie schon den Sommer über schmale Nationen bekommen, und schwerlich ihre Magazine neu angefüllt haben. In Sebastopol das frühere ergebnislose Schießen.

Man liest im Moniteur de l'Armee: „Aus den jüngsten von der Krim gekommenen Depeschen geht hervor, daß die dort herrschenden starken Regen an den vom Warschall Pelissier für die Schluß-Operationen der Campagne gefaßten Plänen einige Aenderungen bewirkt hatten. Ein Theil der dazu bestimmten Truppen ist daher in die früheren Stellungen zu Waldar und bei den Tschernaja-Linien zurückgeführt. Die anderen fahren fort, auf dem Schamli und im Angesicht des Feindes stark verchanzte Stellungen einzunehmen.“

Admiral Bruat hat am 19. Oktober an das französische Geschwader folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Der Admiral beglückwünscht das Geschwader wegen des neuen bei Kiburn erreichten Erfolges, wie dies früher bei Kertsch der Fall war. Die allgemeine Thätigkeit, der bei der

Ausführung der empfangenen Befehle bewiesene Eifer, das Verlangen, den Gedanken des Kommandanten richtig aufzufassen, um ihn besser unterstützen zu können, haben das schnelle und entscheidende Resultat herbeigeführt, welches den ferneren Unternehmungen ein weites Feld erschließt. Das freundschaftliche Vernehmen der beiden verbündeten Geschwader, die Gewandtheit, mit der die Land- und Seekräfte ihre Anstrengungen vereinigt haben, die Gewohnheit, seit einem Jahre nach einem gemeinschaftlichen Punkte hin zu weitefern, bürgen für den sicheren Erfolg aller ihrer gemeinschaftlichen Unternehmungen. Die Einnahme von Kiburn knüpft ein neues Band zwischen den beiden Flotten und den geliebten Landsoldaten, deren Unterstützung ihnen geworden ist. In Zukunft wird der 17. Oktober in der französischen und englischen Armee durch ein doppeltes Andenken gefeiert werden. Vor einem Jahre trosteten die vereinigten Flotten 6 Stunden lang dem Feuer der furchtbaren Batterien von Sebastopol, gestern nahmen das Fort Kiburn und die zur Vertheidigung der Einfahrt bei Otschakoff errichteten Werke, durch die zerthütelnde Wirkung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht, die ihnen von den Admiralen gebotene Kapitulation an. Zur See und vom Lande her eingeschlossen, konnten und die Werke von Kiburn nicht entgehen. Das zermalende Feuer der schwimmenden Batterien und der Mörserboote hatte die Entwicklung des Ereignisses derart beschleunigt, daß die anderen Schiffe des Geschwaders an diesem ruhmreichen Kampfe nicht den vollen ihnen versprochenen Antheil nehmen konnten. Aber durch die pünktlichen Bewegungen, durch die heisse Begierde, ins Feuer zu kommen, haben die Kanonenboote, Schiffe, Fregatten, Korvetten und Dampf-Blis's gezeigt, was der Admiral bei einem längeren Gefechte von ihnen zu erwarten das Recht gehabt hätte.“

Aus Konstantinopel, 22. Oktober, schreibt man der „Köln. Ztg.“: Von Kars sind an die türkische Regierung Berichte gekommen, die drei Tage nach dem verunglückten Sturme der Russen abgegangen sind. Drei Regimenter der türkischen Besatzung hatten die drei Tage voll auf mit der Vertheidigung der gefallenen Russen zu thun gehabt, und die darüber verfertigten Listen ergeben die Zahl von 6486. Es würde unglaublich sein, wenn man nicht bedächte, daß die türkische Besatzung geschützt hinter Mauern die dichten Massen der ansturmenden russischen Kolonnen mit Artillerie-Salven, Kartätschen und gut gezieltem Gewehrfeuer während sieben Stunden bearbeitet hat. Das Abziehen der Russen scheint noch immer zweifelhaft; denn es heißt in diesen Berichten: „Die Russen hatten sich etwas von Kars entfernt und schienen nicht disponirt, die Blockade wieder zu erneuern.“ — Der ungarische Flüchtling Spleß war ein Renegat geworden, war aber nachher wieder zum Christenthum zurückgekehrt, ohne darum die Türkei zu verlassen. Da wurde er, als er spät in der Nacht über die Straße ging, von Kavassen überfallen und tödtlich ausgeprägt. Es hat ihm Müh gekostet, sich nachher nach Hause zu schleppen, und nachdem er endlich wieder hergestellt war, ist er jetzt nach Malta abgegangen. Wenn es nun auch feststeht, daß die alten Gesetze, welche den Türken, der ein Christ wird, bestrafen, abgeschafft sind, und Türken sich ungestraft taufen lassen können, so ist doch nicht zu läugnen, daß in dem Renegiren des Christenthums und Wiederabfallen vom Islam etwas Häßliches liegt, und somit leicht die Rache der Türken angeregt wird. — Von Sebastopol nichts Neues. In 24 Stunden kommen zehn Kugeln aus dem Nord-Fort. Man wird schon ungeduldig in dem Grade, daß einige verwegene Barken über die Hindernisse in den Bufen gedrun-gen sind, wo sie sich am Tage in den kleinen Buchten versteckt halten und Nachts Refognosirungen nach der russischen Seite machen, und wohl auch mit russischen Barken zusammentreffen, die denselben Dilettantismus treiben.

Nach dem „Journal de Const.“ ist der frühere Chef der kurbischen Rebellion, Izzeddin Bey, gefangen in Konstantinopel angekommen. — Seiner Pascha (Koscielski) ist aus dem Stabe Omer Paschas geschieden und nach Konstantinopel zurückgeführt.

Der Korrespondent der „Tr. Ztg.“ in Trapezunt versichert, den Brief eines englischen Offiziers vom Stabe des General Williams aus Kars vom 16. September gesehen zu haben, in dem es wörtlich heiße: Wir haben Vorräthe genug bis zum nächsten Jahre.“

Berlin, vom 4. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Landgerichte-Assessoren Dubuc in Aachen und von Guérard in Elberfeld zu Staats-Prokuratoren; so wie an Stelle des verstorbenen Konsuls Dr. v. Marva den dortigen Kaufmann M. Grünberg zum Konsul daselbst zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 3. November. Se. Majestät der König hat den von Neuem am hiesigen Hof als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Großherzogs von Hessen beglaubigten Grafen Karl von Schlig, genannt von Görg, gestern Morgen im hiesigen Schlosse in einer Privat-Audienz

empfangen und aus dessen Händen gleichzeitig das Koppel-Schreiben für den bisher am hiesigen Hofe beglaubigten Großherzoglich preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen von Solms-Laubach entgegengenommen.

Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis de Moustier, ist der „B. Z.“ zufolge hierher zurückgekehrt.

Von preussischer Seite ist die Wahl eines Ingenieurs zur Beschickung der Sachverständigenkonferenz in Paris wegen Durchrechnung der Landenge von Euz getroffen und auf den Geheimen Oberbaurath Lenge, Ministerialrath und derzeitigen Vorsitzenden der königlichen Kommissionen für die Strom- und Deichbauten an der Weichsel und Nogat, so wie für den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken in Dirschau, gefallen.

Die hiesige Börsen-Zeitung hört „von guter Hand“, daß ein Theil der reichsunmittelbaren Herren in Preußen, welche bei den Verhandlungen des Prinzen von Bentheim-Steinfurt mit der Regierung über den Eintritt in das Herrenhaus intereffirten, mit der Absicht umgeht, sich durch eine Beschwerde beim Bundestage wiederum in den vollen Genuß der ihnen durch die Gesetzgebung von 1848 entzogenen Gerechtsamen zu setzen. Namentlich soll von denselben die Befreiung von der Militärdienst-Pflicht und von den Steuern reklamiert und also eine ausgedehntere Restitution erstrebt werden, als ihnen durch das im vorigen Jahre erlassene Gesetz gewährt wurde. Ein westfälischer höherer Justiz-Beamter und einer der namhaftesten hiesigen Rechtsanwälte sollen bereits mit der Entwerfung einer Beschwerdeschrift beschäftigt sein.

Die „Pr. Corr.“ giebt folgenden Ueberblick über die Resultate der neuesten Konferenz des Telegraphenvereins:

Die Verhandlungen der im Mai zu München abgehaltenen Konferenz des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins bezogen sich hauptsächlich auf die Regelung des Betriebs. Zur Verabredung kamen die Weiterbeförderung der Depeschen nach außerhalb der Telegraphen-Stationen gelegenen Orten, so wie, bei eintretenden Störungen oder Unterbrechungen der Linien, das Verfahren bei der Rücknahme oder Einföhrung von aufgegebenen Depeschen, und bei der Abbestellung verlangter Rückantworten die Zeit, innerhalb welcher auf eine angemessene Rückantwort zu warten ist, die Wahl der Beförderungslinien, das Verfahren bei der Reklamation, die Behandlung unbestellbarer Depeschen, die Bewahrung nicht erhobener Depeschen und der durch Benutzung einer billigeren Linie ersparten Beförderungsgeldern, das Verfahren bei der Rückerstattung von Gebühren, die Theilung des Vereins-Einkommens und das Abrechnungswesen, so wie eine Anzahl spezieller Bestimmungen über den Dienst auf den Vereinslinien. Es wurde ferner der Begriff der Vereinsdepeschen erörtert und dahin festgesetzt, daß eine Depesche, welche von einer Station eines Vereinsstaates nach einer Station eines andern Vereinsstaates gerichtet ist, den Charakter einer Vereinsdepesche nicht verliert, wenn sie freidenklich ausländische Telegraphenlinien benutzt, oder wenn auf ihrem Wege Strecken liegen, wo die Vereinslinien noch nicht telegraphisch verbunden sind. Zugleich aber wurde der Wunsch ausgesprochen, daß solche Lücken des Vereins-Telegraphen-Netzes bald ausgefüllt werden möchten. Um das Telegraphen-Institut auf kleineren Orten zugänglich zu machen, welche dasselbe bisher entbehrt haben, kam man überein, den Vereins-Regierungen die Errichtung einer dritten Kategorie von Telegraphenstationen mit beschränkter Dienstzeit anheim zu geben, eine Einrichtung, welche eben so vorthellhaft für das Publikum, wie für den Verein und die einzelnen Vereins-Regierungen erscheint. Es wurden ferner besondere Schriftzeichen für die Anführungszeichen und die Parenthese verabredet. Man war jedoch im Allgemeinen der Ansicht, zur Vermeidung von Komplikationen und Irrungen die Zahl der Schriftzeichen möglichst beschränkt zu halten. Es wurde deshalb die Einführung besonderer Zeichen für große Buchstaben und unterstrichene Wörter abgelehnt. Eine umfassende Verabredung war der Vertheilung des Vereins-Einkommens und dem Abrechnungswesen gewidmet. Um das Ergebnis schneller als bisher übersehen zu können, beschloß man, vierteljährlich sofort nach Eingang der Nachweise der einzelnen Vereinsstaaten eine provisorische Abrechnung, vorbehaltlich definitiver Abrechnung und Ausgleichung nach Erledigung der Revisionsanhänge, stattfinden zu lassen. Die königlich preussische Verwaltung, welche den Antrag gestellt hatte, daß in Zukunft ein anderer Vereinsstaat das Abrechnungsgeschäft übernehmen möge, ließ sich auf den Wunsch der Versammlung bereit finden, die Vereinsabrechnung auch fernerhin zu besorgen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit gab sich allgemein der Wunsch nach Gleichförmigkeit der für die Korrespondenz mit den nicht zum Verein gehörigen Staaten in Anwendung kommenden Tarife kund. Die preussische Verwaltung wurde ersucht, diese Tarife für den ganzen Verein aufzustellen und den anderen Vereins-Regierungen in der benötigten Anzahl von Exemplaren zu liefern. Ebenso übernahm dieselbe die neue Redaktion und die Beforgung des Drucks der Dienstankündigung für sämtliche Vereinsstaaten. Man kam ferner überein, daß die den Telegraphenbetriebs betreffenden dienstlichen Mittheilungen der Vereinsstaaten, wie die über Erröfnung neuer Stationen und Linien u. zur Vermeidung von Verzögerungen künftig direkt zwischen den Telegraphen-Bewaltungen gewechselt werden sollen. Auch das Vereins-Tarifwesen ward einer eingehenden Erörterung unterworfen, welche zu dem Beschlusse führte, daß eine Aenderung des Tarifs vor der Hand nicht ratsam erscheine. Es wurde angeführt, daß der gegenwärtige Tarif in seiner Höhe allerdings nicht allen Verhältnissen zu entsprechen scheint, wie denn in mehreren Staaten bereits ein niedriger Tarif für den innern Verkehr eingeführt sei, eine Erhöhung des Tarifs erscheine unter allen Umständen nicht angemessen, während nicht zu verkennen sei, daß eine Herabsetzung des Tarifs wichtige Gründe für sich habe. Doch überwog die Ansicht, daß die Bornahme solcher Reduktionen, selbst wenn sie, wie vorgeschlagen worden, auf die kleineren Entfernungen beschränkt würden, bei dem derzeitigen Stande der Betriebsmittel nicht ratsam erscheine. Man beschloß daher, diese Frage in der nächsten Konferenz, bis zu welcher auf mögliche Verwollständigung der Betriebsmittel Rücksicht zu nehmen sein dürfte, in nähere Erwägung zu geben. — Die gefassten Beschlüsse wurden zu einem neuen (dritten) Nachtrags-Vertrage zusammengestellt. Die Vertheilung des Hauptvertrages und der Nachtrags-Verträge zu einem einzigen Vertrage wurde noch nicht für angemessen erachtet, aber für die nächste Konferenz in Aussicht genommen.

Der ursprünglich sich auf 115,434 Thlr. belaufende Fonds für die Wärmeverwundeten und die Hinterbliebenen der Wärmegefallenen beträgt gegenwärtig nur noch 30,496 Thlr. Die Revision der von der Armendirektion, welche den Fonds statutenmäßig verwaltet, gelegten Rechnungen ist kürzlich erfolgt und hat zu keiner Erinnerung Veranlassung gegeben.

Danzig, 29. Oktbr. Der im Wahlbezirk Stadt Danzig, Landkreis Danzig und Kreis Berent zum Hause der Abgeordneten gewählte Kommerzienrath Heyner hat die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt.

Hannover, 1. Novbr. Der König und die Königin sind mit dem Kronprinzen und den Prinzessinnen Friederike und Mary von Kirchheim wieder hierher zurückgekehrt.

Rom Rhein, 31. Oktober. Die österreichischen Blätter haben im Verein mit der Postzeitung, der A. Z. u. „Deutschland“ mit vielem Pathos von einer Reform des Deutschen Bundes gesprochen, welche Oesterreich erstrebe, ohne dabei anzugeben, welches Ziel sich die kaiserliche Regierung bei dieser Reform vorgesetzt habe. Das „Pays“ giebt jetzt Auskunft

über diese Frage. Des Blatt, das in dieser Angelegenheit entschieden für Oesterreich Partei nimmt und das sich auf zuverlässige Mittheilungen beruft, meldet nämlich, Oesterreich werde den schon auf den Dresdener Konferenzen hervorgetretenen Plan wieder aufnehmen, den Eintritt der österreichischen Gesamtmonarchie in den Bund zu betreiben. Sall man diese Nachricht zusammen mit den Aeußerungen der oben genannten Blätter, so erhält sie durch dieselben eine neue Bestätigung; denn von einer „Nachterrböhung“ Deutschlands ist vorzugsweise die Rede bei jenen Ankündigungen einer großartigen Bundesreform. Also keine Volksvertretung, wie sie von den Ständen Württembergs, Bayerns, Darmstadts und Gotha's für den Bund beantragt worden ist; keine Reform, welche den Wünschen des deutschen Volkes für eine Umgestaltung des Bundes in nationalem Sinne entspräche — aber Heranziehung fremder Nationalitäten, damit der deutsche Bund ein Bund von Slaven, Magyaren, Rumänen und Italienern werde, damit Oesterreichs Macht in diesem Bunde, nicht die Geltung Deutschlands, steige. Ein solcher Plan ist zwar in Wien nicht neu; schon im Februar 1849 erklärte die kaiserliche Regierung dem Reichsministerium, ihr schwebte eine neue Ordnung Deutschlands vor, bei welcher sämtliche Lande des Kaiserstaates Platz in dem deutschen Bunde finden würden; auf den Dresdener Konferenzen wurde diese neue Ordnung bestimmter als Eintritt der Gesamtmonarchie in den Bund vorgelegt; der spätere Antrag einer österreichisch-deutschen Zollvereinigung hatte das gleiche Ziel im Auge, das nach mannigfachen Andeutungen österreichischer Blätter auch bei der Gewährleistung, welche der Bund während der orientalischen Kriese für den gesammten Länderbestand der österr. Monarchie übernahm, festgehalten wurde. Wie viel aber auch Oesterreich sich bemühe, eine solche Erweiterung seiner Macht im Lande als den Interessen Deutschlands entsprechend darzustellen, weder das deutsche Volk noch die deutschen Regierungen werden diese Internationalisirung Deutschlands für ersprießlich halten.

Aus Holstein, 1. Novbr. Die schleswigsche Ständerversammlung ist auf den 15. November berufen, die holsteinische nicht. Diese Thatsache wird bei den dänischen Blättern eine gewisse Genugthuung hervorrufen und „Jæderlandet“, das bisher immer geklagt hat, daß mit der Entlassung Karl Moltke's gar nichts in seinem Sinne in Schleswig gebessert worden sei, wird sich nunmehr wohl mit Hrn. Naasloß, dem neuen Minister, ausöhnen. Es hat jetzt in der That wohl auch Grund dazu. Denn obwohl der Graf Karl Moltke in seinem Haffe gegen die sogenannten „Schleswig-Holsteiner“ fast bis zum Fanatismus ging, hielt er doch an einem Systeme fest, das die „Eiderdänen“ ihrerseits ebenfalls als „Schleswig-Holsteiner“ charakterisirten. Nachdem nämlich die Verbindung der Herzogthümer aufgehoben worden, ging man — wahrscheinlich wohl in Folge eines Uebereinkommens mit den deutschen Mächten, denen gegenüber man sich verpflichtet hatte, Schleswig nicht zu inkorporiren, resp. das dänische Grundgesetz nicht auf Schleswig zu übertragen — zu dem System der sogenannten „parallelen“ Behandlung der Herzogthümer über. In Uebereinstimmung mit diesem System behielten die Herzogthümer gleiche Verfassungen, gleiches Wahlgesetz u. und die Ständerversammlungen wurden bisher auch zu gleicher Zeit einberufen. Noch bei der letzten Einberufung haben die eiderdänischen Blätter sich heftig, aber gänzlich ohne Erfolg, über dieses System beklagt. Sie machten geltend, daß das durchaus gleichgültig sei, ob, wie in der vormärzlichen Zeit, eine gemeinsame „schleswig-holsteinische“ Ranzlei bestände, oder ob zwei verschiedene Minister die Herzogthümer regieren, wenn in Gesetzen, Institutionen u. eine Gleichartigkeit bestehen bleibe. Die „Schleswig-Holsteiner“, behaupteten sie, würden es sich anlegen lassen, diese Gleichartigkeit um jeden Preis auch in der weiteren Entwicklung der beiden Herzogthümer aufrecht zu erhalten, um bei der ersten günstigen Gelegenheit wieder eine Verschmelzung herbeizuführen, die sich dann leicht werde ausführen lassen. Ihre Auffstellungen haben, wie es scheint, bei dem gegenwärtigen Ministerium geneigtes Gehör gefunden. Wenigstens ist jetzt die Ständerversammlung des Herzogthums Schleswig berufen, ohne daß gleichzeitig die Einberufung der holsteinischen Stände erfolgt wäre. Auch wird es die eiderdänischen Blätter noch besonders freuen, daß die schleswigsche Versammlung vor der holsteinischen einberufen wird; denn dadurch wird der Möglichkeit vorgebeugt, daß Mitglieder der schleswigschen Versammlung sich in Jærborg Rath's erholen, etwas, das, wie behauptet wird, bisher immer geschehen ist. Endlich hat das jetzige Ministerium auch nicht mehr den Ranzleirath Fischer, der im Jahre 1848 sich bei der schleswig-holsteinischen Bewegung betheiligt hat, zum königl. Kommissarius ernannt. Statt seiner wird diesmal Etatsrath Kranold, Ritter vom Danebrog und Departementschef im zweiten Departement (für Steuerfachen u.), fungiren. (Woss. Z.)

Frankreich.

Paris, 1. November. Nach dem Moniteur de l'Armee hat in Folge des schlechten Wetters eine Unterbrechung sämtlicher Operationen in der Krim stattfinden müssen. Wir erfahren nicht, ob diese Unterbrechung den ganzen Winter dauern werde. Wie man mir sagt, ist der Kaiser sehr verdrießlich über diese unwillkommene Nachricht. Es darf Sie nun nicht wundern, wenn wieder viel von Friedens-Unterhandlungen gesprochen werden wird. — Daß die Veröhnung mit Neapel noch keine vollständige ist, bedarf keiner Erwähnung. Die Vermächte haben noch viele Beschwerden gegen die neapolitanische Regierung, so lange das Ausfuhr-Verbot von Nahrungs-mitteln nicht aufgehoben ist. Von diesen Verhältnissen hängt auch die stattgefundene Abreise des neapolitanischen Gesandten, des Prinzen von Carini, ab. Die Abreise Bourqueney's nach Wien ist bereits gemeldet; er erzählte hier, daß er dem Kaiser von Oesterreich bei Gelegenheit einer politischen Conversation Folgendes gesagt habe: „Wie soll Rußland nach Konstantinopel gelangen? Es hätte nur drei Wege dahin: Asien, und der ist zu schwierig; die Krim, die ist geschlossen, und — Oesterreich. Nun urtheilen Sie selbst, Sire.“ Die Lage der Donau-Provinzen beschäftigt die Regierungen in hohem Grade. Aus allen Berichten, welche Frankreich und England zukommen, geht

hervor, daß die Balachen den Fürsten Stirbey gründlich hassen und Oesterreich will ihn doch auf seinem Posten erhalten. Es geht auch die Rede von einem Kongresse der allirten Mächte in Konstantinopel zur Entscheidung dieser Frage. Es wird Sie vielleicht überraschen, zu erfahren, daß man hier bereits mit Zuversicht von einer allgemeinen Ausstellung in Berlin spricht, welche im Jahre 1859 stattfinden soll. Als Berichtigung meiner gestrigen Liste bitte ich statt des Norwegers Kloeboe den englischen Maler Thornburn unter die Preisgekrönten zu zählen und den Engländer Robinson unter die Gravure zu reihen.

Die Aussteller haben einen großen Theil ihrer Gegenstände verkauft. Besonders großen Beifall haben bei unseren Pariser die fremden Cigarren gefunden. Ein Spekulant kaufte dieselben im Durchschnitt zu 2¹/₂ Fr. per 100 Stück auf und verkaufte sie sofort wieder an Privatleute zum Preise von 12 Fr. das Hundert. Derselbe machte ein glänzendes Geschäft. An Eingangsteuer hat er nur 20 pCt. zu zahlen. Die österreichischen Tuche wurden auch viel verkauft. Das große Kleider-Magazin „La belle Jardinière“ machte darin Einkäufe im Betrage von 200,000 Franken. Der holländische Kolonial-Zucker wurde ebenfalls gänzlich abgesetzt, und zwar zu dem mäßigen Preise von 50 Centimes per Pfund. — Das Stehlen ist trotz aller Vorichts-Maßregeln, die man getroffen, in dem einzigen Tagen wurde einem schweizer Fabrikanten ein Auslegerkasten mit Juwelen (ungefähr zwei Quadratzuß groß) gestohlen. Die Beamten der Gesellschaft werden aufs Strengste überwacht. Sie werden jetzt jeden Abend beim Verlassen des Palastes untersucht. Einer derselben, ein ehemaliger Militär und Ritter der Ehrenlegion, wurde vor einigen Tagen wegen Diebstahls vom Zuchtpolizei-Gerichte verurtheilt.

Der General Regnault de Saint Jean d'Angely, den eine schwere Krankheit zur Rückkehr nach Frankreich zwang, dessen Gesundheit sich aber seitdem gebessert hat, ist seit gestern wieder in das Kommando der kaiserlichen Garde eingetreten. Sein Hauptquartier ist in der Militärschule. (Köln. Z.)

Der halboffizielle Korrespondent der „Independance“ versichert, daß das französische Kabinet Alles aufbieten würde, um Dänemark bei billiger Lösung der Sundzollfrage zu unterstützen. Wenn zu Kopenhagen Konferenzen über diese Frage eröffnet werden, so könne natürlich Rußland dort nicht mit Frankreich und England zusammen treffen, handelte es sich darum, schon Beschlüsse zu fassen. Vorläufig sei indessen bloß von Vorbereitungen die Rede, die zu nichts verpflichten, und so dürften die Gesandten der Vermächte auch keinen Anstand nehmen, mit dem russischen Gesandten sich an Konferenzen zu betheiligen, die auf neutralem Boden stattfinden. Sollten die Vereinigten Staaten Wien machen, die Beschlüsse der Konferenzen der Großmächte über Regelung der Sundzollfrage nicht anzuerkennen, so werde Frankreich so wenig wie England dies dulden und für Dänemark eintreten.

Großbritannien.

London, 1. November. Die Ausweisung der 34 oder — dem Moniteur zufolge — 36 Flüchtlinge aus Jersey wird nicht von allen hiesigen Blättern in demselben Lichte betrachtet, wie von der Times. Daily News u. B. erblicken darin eine frevelhafte Handlung gesegwidriger Gewaltthätigkeit, einen groben Verstoß gegen den Geist der englischen Verfassung. „Was für ein Verbrechen“ — sagt das erwähnte Journal — „haben diese Leute begangen? Sie haben im Jahre 1835 dasselbe gesagt, was Sir Charles Wood, der Herzog von Newcastle und Sir James Graham im Jahre 1852 sagten, als sie Kabinets-Minister waren. Hätte sich der Präsident der französischen Republik damals bei unserer Regierung über die Art beklagt, in welcher Minister auf der Wahlbühne und Journalisten in den Spalten ihrer Zeitungen von ihm sprachen, so würde man ihm geantwortet haben: „Die Verfassung Englands gestattet und nicht, gegen Aeußerungen, die sich Jemand in politischen Versammlungen oder in der Presse erlaubt hat, mag man sich dabei auch der Redefreiheit bis zu den äußersten Grenzen bedient haben, anders einzusprechen, als auf dem Wege des Gesetzes. Glauben Sie Grund zur Beschwerde zu haben, so stehen Ihnen unsere Gerichtshöfe offen, wie sie im Jahre 1782 der Königin von Frankreich, und im Jahre 1803 Ihrem Oheim, dem ersten Konsul, offen gestanden haben.“ Und wäre auch nur Ein Funke englischer Hochberzigkeit und englischen Muthes in den Herzen unserer Minister gewesen, so wäre die Antwort jetzt eben so ausgefallen. Wir haben guten Grund zu der Annahme, daß die französische Regierung von unseren Ministern die Ausweisung der zu Jersey lebenden Flüchtlinge verlangt hat und daß unsere Minister, statt auf dieses Ansinnen zu antworten, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, demselben, so weit sie eben dazu im Stande waren, entgegen gekommen sind. In einem Briefe der Köln. Zig. aus Wien wird gesagt, die österreichische Regierung habe sich an das Kabinet von St. James gewandt, um die Ausweisung politischer Flüchtlinge zu verlangen, und die französische Regierung habe ihren Gesandten in London dahin instruiert, das Gesuch Oesterreichs zu unterstützen. Im Moniteur aber finden wir einen Brief aus Jersey vom 26. Oktbr., in welchem mitgetheilt wird, daß die Flüchtlinge die Verweisung erhalten haben, die Insel zu verlassen. Nach Lesung dieser beiden Dokumente können wir kaum mehr daran zweifeln, von welcher Seite der Anstoß zu dieser Verlegung der britischen Verfassung durch unsere Minister erfolgt ist.“

Die Morning Post führt drei Fälle aus früherer Zeit an, wo gegen Erzeugnisse der englischen Presse wegen Verleumdung fremder Herrscher gerichtlich procedirt wurde. Es sind folgendes: Lord George Gordon veröffentlichte 1782 im Public Advertiser einen Schmäb-Artikel gegen die Königin von Frankreich, die unglückliche Marie Antoinette, ward vor Gericht gestellt und zu einer Geldbuße und Gefängnißhaft verurtheilt. Wegen Verleumdung des Kaisers von Rußland — es ward ihm in dem betreffenden Artikel Tyrannet gegen seine Unterthanen vorgeworfen und eines seiner Edikte bespöttelt, indem gesagt wurde, in Folge desselben würden 100 Schiffe ohne Fracht nach England zurückkehren — ward der Eigentümer des Blattes Courier zu

6monatlicher Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 100 Efr., der Verleger und Drucker zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Im Jahre 1803 während des kurzen Friedens von Amiens ward. Peltier, Herausgeber des Ambigu und des Courrier de Londres, vor Gericht gestellt, weil er Aufforderungen zur Ermordung Napoleon Bonaparte's, damals ersten Königs der französischen Republik, veröffentlicht hatte. Trotz der Veredelmacht seines Verteidigers, des berühmten Sir James Macintosh, fanden die Geschwornen ihn schuldig; doch ging er strafflos aus, weil bald darauf die Feindseligkeiten von Neuem eröffnet wurden.

Der neue Befehlshaber des britischen Krim-Heeres, General-Lieutenant Sir William John Coddington, ist ein Sohn des Admirals Sir Edward Coddington, welcher die englische Flotte in der Schlacht bei Navarin befehligte.

Der Dampfer Simoom ist gestern Nachmittags mit dem 1. leichten Infanterie-Regiment der britisch-deutschen Legion von Spithead nach Balaklava abgegangen. Ein einigermaßen romantischer Vorfall trug sich bei der Abfahrt dieser Truppen zu. Es ward nämlich am Abend vorher entdeckt, daß einer der Soldaten des Regiments ein verkleidetes Weib, und zwar ein sehr schönes junges Weib, eine Französin und die Frau eines der Legionäre, eines Schweizer, sei. Als dem Obersten die Sache hinterbracht wurde, ertheilte er den Befehl, die Legionäre aus dem Land zu setzen; sie hat jedoch so inländisch, und ihre Willen wurden so herzlich und allgemein von den Kameraden ihres Mannes unterstützt, daß sie schließlich doch die Erlaubniß erhielt, ihn in ihrer Rolle als Soldat zu begleiten. Sie erklärte, sie sei fest entschlossen, an der Seite ihres Gatten zu stehen und nöthigenfalls zu sterben. Eine Anzahl Personen, welche das Schiff besuchten, fanden sich durch diesen Beweis muthiger Treue und durch das einnehmende Aeußere der schönen Trägerin veranlaßt, eine Subskription für sie zu eröffnen, welche sehr bald einen Ertrag von mehr als 20 Efr. lieferte.

Griechenland.

Aus Athen vom 24. Oktober wird dem Pariser Moniteur geschrieben: „Die Räuberbanden treiben noch immer ihr Unwesen. Jüngst Vanditen haben das zwischen Theben und Livadien gelegene Dorf Petra angegriffen. Nachdem sie dasselbe geplündert, tödteten sie den Orts-Vorsteher und einen anderen Bewohner. Es wird ferner behauptet, 75 zu einem Korps irregulärer Truppen gehörige griechische Soldaten seien über die Grenze gegangen und hätten mehrere Wohnungen auf ottomanischem Gebiete verwüstet.“

Einer telegraphischen Depesche der „Hamb. Nachrichten“ aus Athen vom 26. Oktober zufolge hat die Regierung Truppen ausgesandt, um dem Unwesen zu steuern. Eine Räuberbande wurde entdeckt und umzingelt.

Amerika.

Newyork, 16. Oktober. Die direkte Beihilfe des englischen Gesandten Crampton an den Werbungen für die englische Fremdenlegion hat die Regierung zu Washington veranlaßt, auf Abberufung desselben zu dringen. — Das amtliche Organ des Präsidenten ist über die Nachricht, daß der amerikanische Gesandte zu Paris Hr. John W. Mason in amtlicher Eigenschaft bei dem Le Deum zur Feier des Falles von Sebastopol zugegen gewesen, in Harnisch gerathen und fordert Hr. Mason im barschesten Tone auf, sich zu „rechtfertigen.“ Sogar spricht man davon, daß Mason's Abberufung beschlossen sei. Wäre dem so, so dürfte wohl die Freude über den Sieg der Allirten nicht der einzige Grund sein. Ein Gesandtschaftsposten ist ein recht anständiger Verbannungsort für lästige Konfurrenten bei der Präsidentenwahl. — Ueber die Sundzollfrage ist noch immer Alles still. Möglicherweise wird die Regierung eine Entschärfung vorbereitet. Inzwischen vernimmt man, daß sie den Gesandten Bedinger in Kopenhagen ermächtigt habe, die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen, falls sich die dänische Regierung nur in Etwas zuvorkommend zeige. — Der Vertrag mit Japan ist in diesem Sommer praktisch erprobt worden, bewährt sich aber nicht in der Weise, wie es von manchen Seiten erwartet wurde. Zwei Kaufleute von San Francisco wollten in Hakodade eine Waarenniederlage gründen, die japanischen Behörden haben es aber nicht geduldet. Sie berufen sich auf den Wortlaut des Vertrages, der amerikanischen Bürgern nur einen zeitweiligen Aufenthalt gestatte und wollen, daß unter diesem Ausdruck ein Aufenthalt von höchstens einigen Wochen oder Monaten verstanden werde. — Es ist neuerdings ein Projekt zur Durchforschung der Landenge von Panama durch einen Herrn F. W. Kelly vorgelegt worden und es finden sich Gläubiger dafür. Kelly will den Isthmus und den Transfluß benutzen und einen 3/4 englische Meilen langen Tunnel durch die Cordilleren brechen. Das Ganze soll die Kleinigkeit von anderthalb Hundert Millionen Dollars kosten.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der Alten Klasse 112ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 8880 nach Düsseldorf bei Spag; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 68,765 nach Nordhausen bei Bach; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 26,379, 39,845, 40,413, 68,039 und 79,090 in Berlin bei Seeger, nach Düsseldorf bei Spag, Glatz bei Hirschberg, Kienitz bei Schwarz und nach Wriezen bei Reiß; 28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 50, 6879, 11,597, 16,196, 19,851, 20,133, 26,873, 27,710, 28,857, 31,169, 37,674, 40,086, 42,021, 47,281, 50,578, 54,511, 54,998, 62,784, 64,193, 64,338, 64,512, 73,421, 77,201, 77,793, 78,127, 85,701, 87,505 und 87,827, u. A. nach Stettin bei Wilsonach; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3860, 10,451, 10,625, 10,869, 11,198, 15,067, 16,191, 20,109, 21,357, 22,305, 22,602, 22,653, 23,364, 23,882, 26,909, 28,925, 30,029, 36,213, 36,982, 37,427, 39,782, 40,409, 43,126, 43,432, 44,860, 46,237, 47,179, 48,575, 49,448, 52,860, 52,891, 55,062, 62,539, 65,394, 66,252, 66,731, 69,464, 75,538, 78,244, 81,883, 82,558, 83,791, 89,409 und 89,734, unter Anderen nach Stettin zweimal bei Wilsonach; 72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4020, 6210, 7131, 8377,

8620, 8714, 8836, 8918, 8935, 9588, 9697, 10,387, 12,758, 13,337, 14,296, 15,041, 17,165, 17,225, 18,535, 18,927, 23,928, 24,156, 25,143, 26,616, 28,893, 30,195, 30,306, 33,189, 33,521, 34,417, 36,387, 39,572, 41,349, 42,677, 43,456, 46,210, 48,314, 48,491, 49,762, 49,995, 52,341, 52,556, 53,437, 53,520, 54,583, 54,864, 55,627, 56,221, 60,545, 62,068, 64,469, 64,550, 65,188, 65,665, 66,447, 71,020, 73,918, 74,102, 76,451, 77,117, 78,927, 79,295, 79,717, 80,537, 82,578, 85,120, 85,934, 86,190, 86,259, 87,061, 89,022 und 89,226.

Berlin, den 3. November 1855.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 3. November. Des Königs Majestät hat genehmigt, daß die seit 1799 üblich gewesene allgemeine pommerische Kirchenkollekte für die Landarmenhäuser in Uckermark und Ruppin, laut Beschluß des Altpommerischen Kommunal-Landtages vom 3. Februar d. J., eingestellt werde.

** Die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts Dr. Fr. Wilhelm Beschmann zum ordentlichen Lehrer an den Mittelklassen der neuen Friedrich-Wilhelms-Hochschule höheren Lehr-Anstalt zu Berlin ist genehmigt worden.

* An Stelle des verstorbenen Vize-Konsuls Bollmann zu Stralsund ist der dortige Kaufmann E. P. Spalding zum schwedisch-nordwegischen Vizekonsul ernannt worden und hat das preussische Exequatur erhalten. Der genannte Vize-Konsul ist dem hiesigen schwedisch-nordwegischen Konsul untergeordnet worden. Die meklenburgischen Häfen, welche früher mit zu dem Ressort der in Stralsund etablierten Königl. schwedisch-nordwegischen Konsulats-Verwaltung gehörten, sind aus dieser Verbindung jetzt ausgegliedert.

* Die kürzlich erwähnte Petition aus Pinterpommern an den Kirchenrath, um die Geistlichen von der Theilnahme an der Landesloge fern zu halten, hat bereits, wie die Dissert. Ztg. mittheilt, dadurch ihre Erledigung gefunden, daß sie die hohe Kirchenbehörde in einem Bescheide an das hiesige Konsistorium, jene Petition zu einer allgemeinen, den Vitzstellern entsprechenden Anordnung für nicht geeignet erklärt, dagegen wird es dem General-Superintendenten überlassen, durch persönliche Einwirkung die Angelegenheit zu ordnen. — Im Königreich Sachsen hat die Agitation gegen den Freimaurerorden den Austritt sämtlicher aktiven Offiziere bewirkt. Im Gegensatz dazu ist es von Interesse, daß der Großherzog von Weimar, der König von Hannover Protektoren ihrer Landes-Logen sind. In Schweden ist gleichfalls der König Protektor der dortigen Logen und es findet sich dort kaum ein einziger höherer Kirchenbeamter, der nicht Mitglied der Loge wäre. Uebrigens hat die Anzahl der Logenbrüder in Preußen in neuerer Zeit einen namhaften Zuwachs gewonnen, doch lassen wir es dahingestellt, ob diese wachsende Theilnahme für den Orden mit den Anfeindungen desselben in Verbindung steht.

* Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 26. v. M., welche die Ausführung des Gesetzes vom 1. August d. J. über die Einführung der Städte von der Tragung der Kriminalkosten zum Gegenstande hat.

* Eine vom 27. Oktober e. datirte Verfügung des Justizministers theilt den Gerichtsbehörden folgende Grundsätze in Betreff des Rechts zur Verrichtung des Taufaktes bei Kindern aus gemischten Ehen mit, mit denen sich der König schon in einem Erlasse vom 28. Dezember 1853 einverstanden erklärt hatte. Die Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten haben in dieser Beziehung bisher als Prinzip festgehalten, daß bei einem in gemischter Ehe erzeugten Kinde die Parochialrechte hinsichtlich der Taufe dem Pfarrer derjenigen Konfession zugehen, in welcher das Kind nach der Uebereinkunft der Eltern, oder in Ermangelung einer solchen, nach den gesetzlichen Bestimmungen zu erziehen ist. Was nun die konfessionelle Erziehung von Kindern aus gemischten Ehen anlangt, so gilt nach der Allerhöchsten Deklaration vom 21. November 1803 als Regel, daß dieselben ohne Unterschied des Geschlechts in der Religion des Vaters erzogen werden; zugleich bestimmt aber der in dieser Deklaration von Neuem anerkannte und bestätigte §. 78 Tit. 2 Theil II. des Allg. Landrechts, daß, so lange die Eltern über den ihren Kindern zu ertheilenden Religionsunterricht einig sind, Niemand ein Recht hat, ihnen darin zu widersprechen. Demnach wird die Verrichtung der Taufe von Kindern aus gemischten Ehen der Regel nach dem Pfarrer des Vaters zugehen, dem Pfarrer der Mutter nur alsdann, wenn die Erziehung der Kinder nach dem übereinstimmenden Willen beider Eltern in dem Glaubensbekenntnis der Mutter erfolgen soll.

* Das Obertribunal hat neuerdings in einem Erkenntnis angenommen, daß Mühlenbesitzer, welche den Wasserstand über die durch den Markpfahl festgesetzte Höhe aufbauen lassen, eine Geldbuße von 20—50 Thlr. verwirken, und daß diese Strafe aus dann Anwendung findet, wenn der Wasserstand im Verwaltungswege auf Grund der Allgemeinen Gewerbeordnung regulirt worden ist.

** Man hat die Vermuthung gemacht, daß in diesem Jahre die Ausfuhr von Gansen aus den östlichen Provinzen so bedeutend gewesen, als eben jetzt. Dieselben werden lebend eingekauft und per Eisenbahn nach dem Oderbruch befördert, wo zu ihrer Mästung resp. Abschachtung Veranlassungen getroffen sind. Später soll damit der Berliner Markt versorgt werden. Wenn schon die Spekulationen ihre Rechnung bei diesem Verfahren finden dürfen, so läßt sich keineswegs mit Bestimmtheit voraussagen, daß wegen eintretenden Mangels die Gänse auch bei uns theuer im Preise zu stehen kommen. Jemehr der Nachschub von diesem Artikel aus anderen Provinzen zugeführt wird, desto weniger geht der untrigen verloren, die sonst auch ein Bedeutendes nach Berlin geliefert hat. Auch pflegen unsere Züchter nur das geschlachtete Vieh abzugeben und die Federn noch besonders zu verwerthen.

(Verichtigung.) In dem Aufsatze des Herrn Löwy über Seidenbau (Schluß) in No. 257 d. Ztg., 3te Seite, muß es Zeile 27 der 2ten Spalte statt 150 Stangen — 150 Stück heißen; ebenso ist 3te Spalte, Zeile 11, statt China — Klima zu lesen.

Dr. Kane's Nordpol-Expedition.

Die neueste amerikanische von braage die Nachricht von Dr. Kane's unverhoffter Rückkehr nach Newyork. Die Nordpol-Expedition, welche dieser kühne und unermüdete Forscher leitete, gehört zu den merkwürdigsten unter den vielen merkwürdigen, welche zur Aufsuchung Sir John Franklin's unternommen wurden. Am 31. Mai 1853 verließ dieselbe den Newyorker Hafen. Sie bestand nur aus einem Schiffe, die „Advance“, welches 18 unerschrockene Männer an Bord hatte. Einige Tage nach der Abfahrt von Newyork erschien die „Advance“ vor St. John auf New-Foundland, und seitdem war zwei volle Jahre lang auch nicht die leiseste Spur von ihr gefunden, nicht das geringste Lebenszeichen von ihr gegeben worden. Im höchsten Grade durch dieses unheilverkündende Schweigen beunruhigt, bewirkten Kane's Freunde bei dem letzten Kongresse die Erlaubniß und die nöthigen Geldmittel zu einer neuen Expedition, welche die „Advance“ ausführen sollte. Dieselbe bestand dertmal aus dem Dampfschiffe „Release“ und dem Schraubendampfer „Arctic“, welche am 4. Juni d. J. in See gingen. Da wurde Newyork gerade während des Siegesjubiläums der offiziellen Berichte von Sebastopols Falle plötzlich Abends von der Nachricht überrascht, daß „Release“ und „Arctic“ in den Hafen eingelaufen wären und fast vollständig die Männer der Kane'schen Nordpol-Expedition an Bord hätten — eine Nachricht, die natürlich allgemeine Freude erregte. Die zwei Jahre während der Abwesenheit dieser verwegenen Nordfahrts-Reden waren in der That eine Kette der unerhörtesten Anstrengungen

und Gefahren. Wir haben eine der bemerkenswertheften Reisen beschreibungen zu erwarten.

Im Monat August 1853 bereits lief die Expedition in die Eis-Region ein, und erst im Sommer 1855 räumten die 18 Männer das Feld, nachdem sie zwei Ueberwinterungen durchgemacht, die in den Annalen der Polarfahrer nicht ihres Gleichen haben, und weiter nach dem Nordpole vordrängen, als bis jetzt Jemand vor ihnen. Auf den gefährlichen Expeditionen dieser zwei Kampagnen wurde die Küste von Grönland in nördlicher Richtung bis zu dem Punkte untersucht, wo Eismassen, mit Spitzen von 500 Fuß Höhe, ihnen einen unübersteiglichen Wall entgegenhürten. Indem sie auf einer Strecke von 80 englischen Meilen der Basis dieser Eismauer folgten, entdeckten sie ein bis jetzt ganz unbekannt gewesenes Land, dem sie den Namen Washingtonland beilegen; die Bai nannten sie Pea-Body-Bai. Als ferneres wichtiges Resultat dieser Expedition ist zu bezeichnen, daß es Dr. Kane gelang, das Vorhandensein eines umfangreichen, vollkommen eisfreien, sowohl rings von einem hohen Eisgürtel umharrten nördlichen Polar-Meeres zu erblicken und zu bestätigen. Die Länder im Norden und im Westen von der Straße, die zu dem eisfreien Polar-Meere führt, wurden bis zur Höhe von 82° 30' ausgenommen, als bis zu dem nördlichsten Breitengrade, der bis jetzt untersucht wurde. Nachdem die verwegenen Forscher diese Resultate erreicht, und nachdem sie Beschwerden, Entbehrungen und Gefahren aller Art bestanden hatten, beschloß Dr. Kane, in Anbetracht, daß die Abvance hoffnungslos zwischen Eisbergen eingefroren, daß die Mundvorräthe fast gänzlich aufgebraucht waren und die Kräfte seiner Gefährten zu versiegen drohten, sein Schiff zu verlassen und den Versuch zu wagen, mittelst Rachen und Schiffe die dänischen Niederlassungen an Grönlands Küste zu erreichen. Am 17. Mai ward dieser Beschluß ausgeführt, und am 6. August gelangte Kane nach Upernivik (auch Kapeen genannt) am Hornsund, nachdem er eine Reise von 1200 englischen Meilen gemacht, die in 81 Tagen zurückgelegt worden war. Hier übernahm es ein dänisches Schiff, die Reisenden mit nach England zu nehmen. Aber als das Schiff bei der Niederlassung Kapeen ankam, trafen die Polarfahrer hier die „Release“ nebst dem „Arctic“, auf denen sie nun sofort die Rückreise nach den Vereinigten Staaten antraten.

Obgleich diese beiden Schiffe nur kaum drei Monate unterwegs waren, so hatten doch auch sie schon mit großen Gefahren zu kämpfen. In Folge der Strenge der letzten zwei Winter wurde die Schifffahrt im nördlichen Eismeere ungemein erschwert. An den Massen des Treibeises, denen die zweite Expedition fast vom ersten Tage an begegnete, konnte sie einen Schluß auf die Beschwerden machen, denen die Mannschaft der „Advance“ zwei Jahre lang die Stirn geboten hatte.

Dr. Kane hat nur drei von seinen achtzehn Gefährten verloren; doch so beklagenswerth dieser Verlust und das Aufgeben des Schiffes auch war, so sind diese Opfer verhältnismäßig nur gering. Wir haben Gott zu danken, daß die letzte Expedition zur Aufsuchung Sir John Franklin's so glücklich und zugleich so reich an Resultaten für die Naturkunde abgelaufen ist.

Vermischtes.

* Vor einiger Zeit beobachtete man auf einem unweit Brügge gelegenen Gebirge einen interessanten und räthselhaften Fall aus dem Thierleben. Eine Fenne war sammt ihren Kücken, mit Ausnahme eines einzigen, ums Leben gekommen. Der kleinen bedröhten Waise nahm sich einer der Hunde barmherzig an. Er stellte das verlassene Hühnchen unter seinen persönlichen Schutz, begleitete es allenthalben und nahm es des Nachts mit in seine Hütte, wo er es mit seinem zusammengekauerten Körper barg und wärmte. Eines Morgens aber fand es sich, daß er das schwache Kücken im Schlafe erdrückt hatte. Da trug er es in den Garten, grub ein Loch und vergrubte den Leichnam des geliebten Adoptivkinds. Nach kurzer Entfernung lebte er zu dem Grabe zurück, grub das Hühnchen unter Gewinzel wieder aus, betrachtete es, wandte es um und um, und verscharrte es wieder. Dies wiederholte er mehrere Tage hindurch. Einst aber fand er den eingescharrten Liebling nicht wieder. Da legte er sich heulend auf die leere Grabstätte, von der er nicht wegzuloben war, nahm kein Futter mehr zu sich und kam um.

* Die „Edinburgh News“ veröffentlichten einen Brief eines Normonen, der sich: „Einer der Getauften“ unterzeichnet. Dieser Mann, welcher dieser antichristlichen Sekte 8 Jahre lang angehört hat, erzählt, unter Anderem Folgendes: „Ein Bruder liebte einem der Aeltesten, der auf eine Missionsreise ging, 100 Pfd. Sterling unter der Bedingung, daß derselbe diese Summe bei seiner Rückkunft wiederbezahlte. Als er den Aeltesten nach dessen Rückkehr an sein Versprechen erinnerte, wies ihn dieser an den Gouverneur, der ihm sagte, er müsse erst eine Offenbarung von Gott erhalten, ehe er ihm eine Antwort geben könne. Am folgenden Sonntag erklärte er in Anwesenheit von 4—5000 Gläubigen: „Ich, Brigham Young, weiß durch den Geist, der über mich gekommen, daß die Aeltesten, welche auf Missionsreisen gehen, Gelegenheiten haben, Geld von ihren reichern Brüdern zu leihen, um das Wort des Herrn zu fördern. So spricht der Geist: Wahrlich, wahrlich, ich sage diesen Aeltesten, Euer Vater im Himmel ist wohl mit Euch zufrieden und erwartet nicht, daß Ihr solches Geld zurückzahlt; denn seine Diener sind ihres Lohnes werth, und zu seiner Zeit wird der Herr seine wohlwollenden Brüder belohnen und die Fenster des Himmels öffnen, um seinen Segen auf sie auszugießen.“ Wenn Brigham Young sein Auge auf das Weib eines Andern geworfen hat, so sagt er ihm, daß Gott ihm aufgetragen habe, ihn als Missionair ins Ausland zu schicken. Sollte ein solcher Widerspruch erheben, so ist es Pflicht der „zerstörenden Engel“, ihn zu erschlagen oder zu ertränken.“

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Novbr.	5	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	2	333,20"	334,23"	335,74"
Thermometer nach Réaumur.	2	+ 6,2°	+ 8,0°	+ 6,6°

Produkten-Berichte.

Stettin, 3. November. Wetter regnig und rau. Wind NO. Weizen, etwas fester, loco 87,88 Pfd. pr. 90 Pfd. gelber 120 Thlr. bez., pr. Frühjahr 88-89 Pfd. gelber 125 Thlr. Br., 124 Gd. Roggen, ziemlich fest, loco ca. 82 Pfd. pr. 82 Pfd. 81 Thlr. bez., eine Annahme 81 1/2 Thlr. bez., 82 Pfd. pr. Novbr. 81 Thlr. Br., pr. November-Dezbr. 80 Thlr. Br., pr. Frühjahr 80 Thlr. bez., u. Gd.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.
Zinn, pr. Novbr. und pr. Frühjahr 7 1/2 Tblr. bez.

Getreide, loco neue schwed. pr. 75 pfd. 58 Tblr. Br., pr. Frühjahr 74.75 pfd. große 58 Tblr. bez.
Kaffee, loco 17 1/2 Tblr. bez., 17 1/2 Tblr. Br., pr. Novbr. 17 1/2 Tblr. Br., pr. November-Dezember 17 1/2 Tblr. bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br., pr. April-Mai 17 1/2 Tblr. Br., 17 1/2 Tblr. Br.

Leinöl, loco mit Fass 17 1/2 Tblr. Br.
Spiritus, loco und nahe Termine flau, pr. Frühjahr behauptet, am Landmarkt ohne Fass 10 1/2 % bez., loco ohne Fass 10 1/2 % bez., mit Fass 10 1/2 % bez., pr. November 10 1/2 % Br., pr. November-Dezember 10 1/2 % Br., pr. Frühjahr 11 1/2 % Br., 10 1/2 % Br.

Berliner Börse vom 3. Novbr.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

Zf.	Brkt.	Geld	Clan.	Zf.	Brkt.	Geld	Clan.
Kreuz-Anleihe	4 1/2	100 1/2		Schl. Pf. L. B.	3 1/2	89 1/2	
St.-Anl. v. 1871	4 1/2	101 1/2		Westph. Pfbr.	3 1/2	89 1/2	
do. v. 1874	4 1/2	101 1/2		R. u. Am.	4	95 1/2	
St.-Schldsch.	3 1/2	85 1/2		Pomm.	4	97 1/2	
Pr. d. Seeb.	—	—		Hofensche	4	94 1/2	
R. u. Schldsch.	3 1/2	84 1/2		Preuß.	4	95	
St.-Dbl.	4 1/2	100 1/2		Schldsch.	4	95 1/2	
do. do.	3 1/2	83 1/2		Schl.	4	94 1/2	
R. u. Am. Pfbr.	3 1/2	97 1/2		Pr. u. A. Sch.	—	117 1/2	
Österr. do.	3 1/2	91 1/2		Pr.-Anl. v. 55	3 1/2	109	
Pomm. do.	3 1/2	97 1/2		Friedrichsdorfer	—	13 1/2	13 1/2
Hofensche do.	4	—		And. Goldm.	—	9 1/2	9 1/2
Schl. do.	3 1/2	92 1/2					
Schl. do.	3 1/2	91 1/2					

Ausländische Fonds.

Br. u. A. 4	125 1/2	P. Part. 300 fl.	—
R. Engl. Anl. 4 1/2	—	Damb. Feuerf. 3 1/2	—
do. v. Rothsch. 5	96 1/2	do. St. Pr. A.	62
do. 2. 4. Stgl. 4	—	Lüb. St.-Anl. 4 1/2	—
p. Sch. Dbl. 4	71 1/2	Kurb. 40 Tblr.	36 1/2
p. Sch. L. A. 5	85 1/2	R. Bad. 35 fl.	24 1/2
p. Sch. L. B. —	18 1/2	Span. 3 1/2 Tblr.	—
Polsk. u. Pfbr. 4	—	1 a 3 1/2 flieg. 1	—
Part. 500 fl. 4	80 1/2		

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	86 1/2 G.	Niedsch. III. Ser.	4 1/2	93 1/2 B.
Berg.-Märkische	—	80a81 1/2 bz.	do. IV. Ser.	5	101 1/2 G.
do. Prioritäts	5	102 1/2 B.	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	—	Oberchl. Litt. A.	—	213 G.
Berl.-Anb. A. & B.	—	160a60 1/2 bz.	do. Litt. B.	3 1/2	178 G.
do. Prioritäts	4	—	Prinz-Bilbelms	—	—
Berlin-Hamburg	—	115 1/2 B.	do. Prioritäts	5	—
do. Prioritäts	4 1/2	101 G.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4 1/2	101 G.	Rheinische	—	111a12 1/2 bz.
Berl.-P.-Magdb.	—	97a98 1/2 bz.	do. Stamm-Pr.	4	—
do. Prioritäts	4	92 1/2 G.	do. Prioritäts	4	—
do. do.	4 1/2	100 1/2 B.	do. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. do. Litt. D.	4 1/2	99 1/2 G.	Ruhrort-Cref. St.	3 1/2	—
Berlin-Stettiner	—	167 1/2 B.	do. Prioritäts	4 1/2	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	Stargard-Posen	3 1/2	94 G.
Bresl. Schw. Frb.	—	—	Thüringer	—	109 1/2 B.
Cöln-Mindener	3 1/2	163 1/2a64 bz.	do. Prioritäts	4 1/2	100 1/2 B.
do. Prioritäts	4 1/2	100 1/2 G.	Wilsb. (Cof. Ddb.)	—	177 1/2 G.
do. do. II. Em.	5	102 1/2 B.	do. Prioritäts	4	—
Düsseldorf-Elberf.	—	—	Aachen-Mastricht	—	—
do. Prioritäts	4	—	Amsterd. Rotterd.	4	—
do. do.	5	—	Cöthen-Bernburg	2 1/2	—
Magdb.-Halberst.	—	192 1/2 G.	Kraun-Oberchl.	4	—
Magdb.-Bittend.	—	—	Kiel-Altona	4	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	Medlenburger	4	57 B.
Niedersch.-Märk.	4	93 1/2a1 bz.	Nordbahn, Fr. B.	4	53 1/2 B.
do. Prioritäts	4	93 1/2 B.	do. Prioritäts	5	—
do. do.	4	93 1/2 B.			

Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Wir wiederholen hierdurch die Empfehlung unserer Gesellschaft zu Feuer-, See- und Strom-Assurance, verweisen auf die sichere Gewähr, die wir durch unser Grund-Kapital von Tblr. 3,000,000 und die bedeutenden Reserven leisten und versichern, daß wir in Billigkeit der Prämien keiner soliden Societät nachstehen.

Jede gewünschte Auskunft, als auch Antrags-Formulare in der Feuer-Versicherungs-Branche werden in unserem Bureau, große Oderstraße No. 11, sowie bei unsern Haupt-Agenten Herren A. & B. Rahm, große Oderstraße No. 9, und bei den Spezial-Agenten Herrn Albrecht Strunz, Rosengarten No. 272 hier, G. R. Schwarzenhauer, Unterwiel No. 24, Ludw. Engelberg, Grabow, Breite-straße No. 119 bereitwilligst erteilt.

Stettin, den 1ten November 1855.

Die Direction der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Roschmer. Berger.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien und ist bei Unterzeichneter zu haben:

Der ewige Moslem.

Historisch-romantische Erzählung aus dem neuesten orientalischen Kriege.

20 Lieferungen. 8. a 3 Sgr.

Der angeführte Roman findet seinen Verlauf fast ausschließlich auf laurischem Gebiete, schildert in anziehender Weise die Großthaten der hervorragenden Helden, ohne sich in trockene Aufzählungen zu verlieren und den Hauptanspruch an einen Roman, eine geist- und phantasievolle Schilderung aus den Augen zu lassen.

Die erste Lieferung und Schlussprämie liegen zur Ansicht bereit.

Leon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländ. Literatur u. Musikalienhandlung in Stettin, Mühlentstr. No. 464 am Roßmarkt.

Substitutionen.

Proclama.

Die den Erbpachtsgutsbesitzer Beidemann'schen Eheleuten gehörigen Ackerstücke sub Lit. A. 63 und B. 6, im Gollnow'schen Hypothekendrucke verzeichnet, wofür bei der Gemeinheitsabteilung, welche in Bezug darauf rechtskräftig ausgeführt, durch Recht aber noch nicht abgeschlossen ist, als Aequivalent der Ackerplan No. 441 a. von 5 Morgen 124 □ Ruthen in den Füssen überwiesen ist, taxirt auf 477 Tblr., sollen im Termin den 29ten Januar 1856, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Gerichts-Assessor Bachmann im Kaufmann Wolffensberg'schen Hause im Wege der freiwilligen Substitution verkauft werden.

Gollnow, den 18ten October 1855.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Auktionen.

Auktion am 6ten November c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 371, über: Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth;

um 11 Uhr: ein Billard, ein Cylinder-Bureau, ein guter Badestuhl, 30 Mille div. Cigarren.

Reisler.

Der auf Montag den 5ten November a. c., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comtoir angesetzte Termin zum Verkauf des Schiffes „Hesperus“ ist vorläufig ausgesetzt und wird der neu zu bestimmende Termin späterhin angezeigt.

Fr. Ivers.

Verkäufe beweglicher Sachen

Dauer-Aepfel

sind auf der Bollinghen-Frauentorfer Mühlen-Befugung zu verkaufen.

Billardbälle

n allen Größen vorrätzig bei

C. L. Kayser.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wasserheilanstalt Franendorf bei Stettin.

Seit dem 1. November c. hat die ärztliche Leitung meiner Anstalt Herr Dr. Fränkel übernommen. Durch Hinzufügung der Heilgymnastik, ohne dass dadurch die Kurkosten erhöht werden, hat die neu eingerichtete Anstalt, welche wegen ihres ausgezeichneten Quellwassers, wegen ihrer durch natürlichen Fall erzeugten Douchen eine der begünstigsten in Deutschland ist, eine Bereicherung ihrer Hilfsmittel für entsprechende chronische Krankheiten gewonnen, wie sie wenige Anstalten gewähren können. Anmeldungen von Patienten werden vom Herrn Dr. Fränkel in seiner Wohnung oder in der Anstalt angenommen.

Schultz,

Besitzer der Anstalt.

J. Lesser & Co.

empfehlen jetzt wieder eine große Auswahl fertiger Mäntel in den neuesten Stoffen und Façons mit den geschmackvollsten Besätzen zu den solidesten Preisen.

Crépe airophane

zu Ballkleidern empfehlen in allen Farben

M. Joseph & Co., Kohlmarkt No. 435.

Grosse Parthieen

echt engl. Napolitains und anderer wollener Kleiderstoffe mannigfacher Art hat zum Ausverkauf zurückgesetzt

J. C. Piorkowsky.

Meine Niederlassung als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zeige ich hiermit an und empfehle mich dem Vertrauen meiner Mitbürger.

Dr. Justus Bredow, gr. Domstraße No. 669, parterre.

Meine Wohnung zu Grabow befindet sich Lange-straße No. 139, eine Treppe hoch.

Dr. Jentsch, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Roßmarkt 759. 759. 759.

Magazin fertiger Herren-Kleider

von **Adolph Behrens,**



Winter-Bekleidung.

1 guter warmer Uebergießer von 2 1/2 Tblr. an,
1 do. do. von Duffel oder Doublstoff von 6 Tblr. an,
1 Tuchrock oder Frack von 5 1/2 Tblr. an,
1 Buckskin-Beinkleid von gutem Stoff, von 1 1/2 Tblr. an,

Winter-Bekleidung.

1 Buckskin-Beinkleid für den Winter von 2 1/2 Tblr. an,
1 do. extrafein, sehr gebiege, = 3 Tblr. an,
1 Sack-Paletot, Kapuze, M. maxiva, = 4 Tblr. an,
Schlaf- u. Hausröcke zu den billigsten Preisen.
1 noble Weste von 22 1/2 Sgr. an.

geehrten Publikum mein Lager und Nimrod-Regenröcke.

Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen,

759, Roßmarkt No. 759.